

*Eine eigenthümliche Zwillinge-Krystallbildung am Kupfer.*

Von dem w. M. W. Haidinger.

Die Kupferkrystalle, auf welche sich meine heutige Mittheilung bezieht, wurden mir von dem hochwürdigen Herrn M. Reschauer S. J., Lehrer der Naturgeschichte an dem Convente der Gesellschaft Jesu in Kalksburg freundlichst zur Ansicht mitgetheilt. Sie waren von einem Missionär aus Australien, aus der Burra-Burra Unternehmung eingesandt worden. Sie schienen, wie sich Herr Reschauer ausdrückt, „hexagonale Krystallform“ zu besitzen, während am Kupfer doch nie „andere als tessulare beobachtet worden“ seien. Als Herr Reschauer mir selbe sodann am 19. Mai überbrachte, konnte ich freilich sogleich die leitenden Beziehungen zu den allerdings tessularen Formen andeuten, aber die Krystalle waren so wohl geformt, dass ich ihn bat, mir sie freundlichst zur ausführlicheren Untersuchung anzuvertrauen, was er mir auch bereitwilligst gewährte. Obwohl im Ganzen kein ganz neues Ergebniss dadurch erzielt wurde, so ist doch gerade die individuelle Eigenthümlichkeit, wie sie vorliegt, noch nicht beschrieben, und verdient allerdings aufbewahrt zu werden.

Der Gegenstand ist nun eine Gruppe jener reihenförmig aneinander schliessenden parallelstehenden Krystalle, wie sie zu den sogenannten „Gestrickten Gestalten“ Veranlassung geben. Gustav Rose hat sie in seinem Berichte über den Ural aus Zwillinge-Krystallisation erklärt und Zeichnungen gegeben (Tafel IV, 1 und 2, Systematische Übersicht der Mineralien und Gebirgsarten des Ural, Berlin 1842, S. 13), welche seitdem auch in andern Werken copirt sind, und sonst vielfältig angeführt wurden. Auf solchen in Einer Ebene aneinander schliessenden Grundlagen sind nun in der Gruppe von Burra-Burra, die im Ganzen etwa anderthalb Zoll lang, einen halben Zoll breit ist, mehrere scheinbar einzeln stehende aber vollkommen parallele sechsseitige Prismen mit dreiflächigen Zuspitzungen aneinander gereiht, eine halbe bis eine Linie dick, und bis drei Linien lang (1 — 2 M. M. gegen 6).